

Wortfront reißt dem Publikum die Scheuklappen herunter



Wortfront mit Sandra Kreisler und Roger Stein.

Mit überragendem musikalischem Können haben Sandra Kreisler und Roger Stein am Sonntagabend in der Schlosserei Vogler den Gästen die Ohren durchgepustet. Mal provozierend, mal parodistisch, mal prosaisch öffnet „Wortfront“ dem Publikum die Augen und treibt den Pulsschlag nach oben.

PFULLENDORF. Die Ankündigung im Programmheftchen hatte mit „Wortfront“ eher einen Mischmasch an Stilrichtungen und Schubladenklassifizierungen erwarten lassen. Wer sich aber in der progressiven Chanson- und Musikszene etwas auskannte, dem mussten bei den Namen der angekündigten Künstler – Sandra Kreisler und Roger Stein – die Ohren klingen.

Sandra Kreisler ist nämlich nicht nur eine der prägnantesten Stimmen Österreichs, sowohl was das Timbre, als auch was ihre Präsenz in Funk, Fernsehen, Synchronproduktionen und Werbespots anbelangt, sondern auch eine profilierte Schauspielerin von der Klassik bishin zum Kabarett. Als Tochter von Georg Kreisler und Topsy Küppers hat die begnadete Diseuse eine eigenständige, internationale Karriere aufgebaut. Musikalischer Partner und Lebensgefährte Dr. Roger Stein, 2004 promovierte er über „Das deutsche Dirnenlied“, hatte die Texte und Kompositionen kreiert.

Aus den beiden Veröffentlichungen „Lieder eines postmodernen Arschlochs“, mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet, und der neuesten CD „Von vorn mit Anlauf“, waren die Titel auf der Playlist in der Schlosserei Vogler entnommen. Würden die beiden Bühnenmusiker Rouven Schirmer (Violoncello) und Johannes Krampen (Violine) nicht so prächtig mit der Frontfrau und ihrem Partner harmonieren, dann müsste man sie als eigenständiges Duo im Quartett bezeichnen. Nach der Pause als „streichfront“ in entsprechenden T-Shirts, sägten die beiden jungen Talente gewaltig auf ihren Instrumenten und unterstrichen nicht nur den Hip-Hop-Part ganz prächtig. So bot der Abend mit acht Händen und zwei Stimmen dem Publikum Grund für ein jubelndes „Halleluja“ am Ende einer mitreißenden Performance.

(Erschienen: 21.10.2008) · sei